

# Wie gründungsstark sind Deutschlands Hochschulen?

## Ergebnisse des Gründungsradars 2016

**A**us den deutschen Hochschulen sind 1 615 Start-ups hervorgegangen. Die größten Gründerschmieden unter den großen deutschen Hochschulen mit mehr als 15 000 Studierenden waren dabei die Hochschule München und die Technische Universität München. Knapp dahinter liegen das Karlsruher Institut für Technologie und die Universität Potsdam sowie die Technische Universität Berlin. Das ergab der dritte Gründungsradar des Stifterverbands 2016 im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWi). Die Zahlen beziehen sich auf das Jahr 2015.

Bei den mittelgroßen Hochschulen (5 000 bis 15 000 Studierende) schneiden die Leuphana Universität Lüneburg, die Universität Oldenburg und die Technische Universität Kaiserslautern am besten ab. Die HHL Leipzig Graduate School of Management, die WHU – Otto Beisheim School of Management und die Private Hochschule Göttingen können bei den kleinen Hochschulen punkten – alle drei sind private Hochschulen mit einem Schwerpunkt auf den Wirtschaftswissenschaften.

Insgesamt finden sich unter den stärksten Gründerhochschulen über alle Größen hinweg damit nur zwei Fachhochschulen.

Die Gründungsbedingungen an den Hochschulen werden laut Gründungsradar insgesamt immer besser. Das gelte vor allem für die kleineren Hochschulen. Die Hochschulen rücken im Endergebnis dabei etwas näher aneinander, sodass die Abstände zwischen den starken und weniger starken Gründungsförderern im Ranking nicht mehr so groß sind.

Den deutlichsten Sprung im Stifterverband-Ranking haben von den großen

Hochschulen die Universitäten Freiburg und Paderborn gemacht. Bei den mittelgroßen war es die Universität Trier, bei den kleinen die WHU – Otto Beisheim School of Management (plus 22 Prozent).

Seit der ersten Veröffentlichung 2012 hat die Anzahl der Gründungen laut Bericht insgesamt um 41 Prozent zugenommen. Pro Hochschule waren es im Schnitt 13 Gründungen, ein Drittel mehr als 2012. 193 von ihnen schlossen Patentanmeldungen oder sonstige Schutzrechte mit ein. 566 waren Kapitalgesellschaften.

### Wissenschaftler bringen am wenigsten Gründungsideen ein

Doch nicht alle geförderten Projekte kommen zum Abschluss. Daher lag die Zahl der geförderten Gründungsprojekte mit 6 401 rund viermal so hoch wie die daraus entstandenen Start-ups.

Die Hochschulen hatten für ihre Angebote zum Untersuchungszeitpunkt rund 76 Millionen Euro zur Verfügung. Davon waren 43 Millionen Euro Drittmittel. 2012 hatten die Hochschulen angegeben, 49 Millionen Euro zur Gründungsförderung auszugeben, 23 Millionen davon Drittmittel.

Mit einem Anteil von 61 Prozent wurden Studierende am stärksten gefördert. Nur 17 Prozent der Projekte wurden von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern eingebracht, 22 Prozent von sonstigen Personen wie Absolventen.

Mehr als 78 Prozent binden die Hochschulleitung in ihre Gründungsangebote mit ein. Auch haben mehr als 76 Prozent ihre Vorhaben im Gründungsgeschehen in den Zielvereinbarungen festgehalten.

46 Prozent locken mit Leistungszulagen für Professorinnen und Professo-

ren, sich „aktiv an der Gründungsförderung zu beteiligen“. Konkreter ist die Frage allerdings nicht formuliert. 17,6 Prozent haben Zulagen für den Mittelbau und die Verwaltung vorgesehen. An rund 27 Prozent der Hochschulen gibt es für Professorinnen und Professoren die Möglichkeit zu freien Semestern und an rund 35 Prozent der Hochschulen können sie ihr Lehrdeputat reduzieren. Knapp 24 Prozent entlasten auch den Mittelbau und die Verwaltung von Aufgaben.

Förderprogramme müssten dabei laut Gründerradar noch besser auf die Hochschulen zugeschnitten werden. So profitierten Hochschulen zum Beispiel stark von dem „EXIST“-Programm des BMWi, doch gelte dies insbesondere für große Hochschulen.

Erfolgsfaktoren für die Verankerung der Gründungsförderung seien weiterhin eine gute Vernetzung – intern und extern. Intern gelte es Gründung in Lehre, Forschung und Beratung im Blick zu haben und das Thema einer bestimmten Person zuzuordnen. Extern müssten Kontakte zu Vertretern aus Wirtschaft und Politik sowie zu Stiftungen geknüpft werden.

Für den Gründungsradar haben der Stifterverband und die Heinz Nixdorf Stiftung 194 Hochschulen und staatliche anerkannte private Hochschulen befragt. 157 von ihnen haben angegeben, Gründungen zu fördern. Ende 2018 wird der nächste Gründungsradar veröffentlicht.

*Katrin Schmermund*